



Die attraktive Fassade der „Ratrinkstube“ im Sommer 2015



Vorzustand

Rothenburg o. d. T., Marktplatz 2, Ratrinkstube: Dach- und Fassadensanierung

Die sogenannte Ratrinkstube in direkter Nachbarschaft zum Rothenburger Rathaus trägt eine irreführende Bezeichnung. Diese steht nicht nur für die so benannte Stube im ersten Obergeschoss, sondern für das gesamte Gebäude – ein repräsentativer, verputzter Fachwerkbau mit zwei Geschossen und Satteldach. Im geschweiften Giebfeld ist unter anderem die berühmte mechanische Kunstuhr untergebracht, die täglich zur Mittagszeit und zur

Freude der Touristen eine Szene aus dem historischen Schauspiel „Der Meistertrunk“ nachstellt.

Im Kern stammt das Objekt aus dem Jahre 1466. Folgende Jahrhunderte brachten zahlreiche bauliche Veränderungen, wie z. B. die Umgestaltung der Fassade im 19. Jahrhundert. Glücklicherweise wurde das prachtvolle Gebäude während des Zweiten Weltkriegs nur wenig in Mitleidschaft gezogen, doch wiesen die Fassade, die zuletzt in den 1930er Jahren erneuert worden war, und das Dach diverse Schädigungen auf.

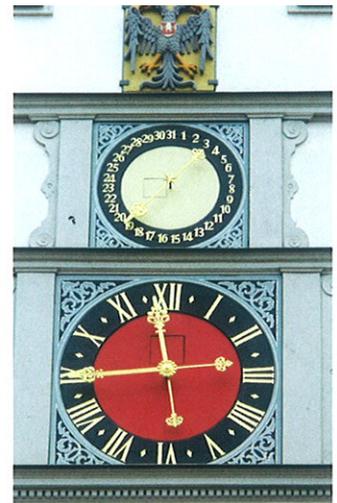
Die Dachsanierung stellte eine Herausforderung dar. Mit zimmermannsmäßigen Reparaturen konnte die Statik des Dachstuhls wiederhergestellt werden. Dabei musste unter anderem eine Stuhlschwelle ausgetauscht werden. Es galt weiterhin, den instabil gewordenen Dachreiter mit Hilfe langer Konstruktionshölzer zu fixieren. In einem komplizierten Verfahren gelang es, die Hölzer einzufügen, ohne dass der Dachreiter abge-



Dank der Maßnahme ist das Giebeltürmchen wieder standsicher geworden



Das mächtige Dachtragwerk unterhalb des Giebelturms



Restauriertes Uhrwerk



An der Ostseite musste die Dachkonstruktion saniert werden

baut werden musste. Dank der alten, wiederverwendeten Ziegel hat die neue Eindeckung an der Westseite eine vortreffliche Wirkung. Ebenso war die Fassade Gegenstand der Maßnahme. An der gesamten Putzoberfläche zeigten sich Verwitterungsschäden und Rissbildungen. Im Sockelbereich war der Bau stark durchfeuchtet und versalzen. Daher musste der Putz großflächig abgenommen und neu aufgebaut werden. Die morschen hölzernen Filialtürmchen und Voluten erneuerte man, entweder in Teilen oder komplett, in Eichenholz. Das nunmehr perfekte Äußere der Ratstrinkstube lässt den gesamten Umfang der Sanierungsmaßnahme kaum erkennen. Seine langfristige Sicherung verdankt das Rothenburger Wahrzeichen nämlich primär den von außen unsichtbaren, vorbildlichen Maßnahmen im Dach.

Arch.: Jechnerer Architekten, Herrieden. – Rest.: Holger Wilcke, Heideck.

Andrea May



Erneutes Fassadendetail aus Holz



Morsche Fassadenzier im Vorzustand